

# Aargauer Zeitung

---

**abo+** INTERAKTIVE KARTE

## Der Aargau wächst um über 14'000 Personen – so sieht es in Ihrer Gemeinde aus

Jahr für Jahr verzeichnet der Aargau ein Bevölkerungswachstum. Nun explodieren die Zahlen. Doch der Grund ist banal.

David Walgis und Mark Walther

25.03.2024, 17.29 Uhr ↻ Aktualisiert

**abo+** **Exklusiv für Abonnenten**



Der Aargau wuchs im vergangenen Jahr ausserordentlich stark. Menschenansammlung an der Badenfahrt.

Bild: Alex Spichale

Es ist ein Rekordwert, den Statistik Aargau am Montag per Medienmitteilung verschickt: Ende 2023 lebten 14'118 mehr Menschen im Kanton als noch ein Jahr zuvor. Das ist ein Anstieg von 2 Prozent. Oder als ob eine Kleinstadt

wie Rheinfelden mit seinen knapp 14'000 Einwohnerinnen und Einwohnern hinzugekommen wäre. Noch nie seit Einführung der kantonalen Bevölkerungsstatistik hat der Kanton eine höhere absolute Bevölkerungszunahme verzeichnet.

Die Zahl, die der Kanton vor rund einem Jahr präsentierte, war noch deutlich tiefer. 9931 Personen kamen 2022 hinzu. Nun sind es mehr als 4000 mehr. Warum der sprunghafte Anstieg?

Die Antwort ist eine statistische. Denn im vergangenen Jahr kam eine Gruppe hinzu, die 2022 noch nicht zur ständigen Wohnbevölkerung zählte: die Geflüchteten aus der Ukraine mit Schutzstatus S. Damit fanden auf einen Schlag rund 3500 Menschen Niederschlag in der Statistik, die bereits 2022 im Land waren. Doch erst nach einem Aufenthalt von zwölf Monaten werden sie zur ständigen Wohnbevölkerung gezählt.

Doch auch ohne ukrainische Geflüchtete wäre es der höchste Anstieg seit 1972. Rund 10'600 Personen waren 2023 hinzugekommen, ein Anstieg von 1,5 Prozent gegenüber den 1,4 Prozent von 2022. Der Anstieg bewegt sich somit im gewohnten Rahmen. Seit 2018 nimmt die Wohnbevölkerung gegenüber dem Vorjahr jeweils um rund 1,3 Prozent zu.

2023 zählen 727'235 Personen zur ständigen Wohnbevölkerung im Kanton Aargau. Davon haben 528'324 einen Schweizer Pass, 198'911 sind

Ausländerinnen und Ausländer. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt somit 27,4 Prozent.

### **Mehr Menschen ziehen in den Aargau als weg**

Der Aargau wächst und wächst also. Den Hauptgrund dafür sieht Statistik Aargau in der positiven Wanderungsbilanz: mehr Menschen, die in den statt aus dem Aargau ziehen. Dieser Faktor ist seit den 1980er-Jahren der wichtigste Grund, warum der Kanton wächst.

Die beiden wichtigsten Gruppen in dieser Kategorie im 2023: zuziehende Zürcher und Deutsche. 2023 stehen 7337 Personen, die aus dem Kanton Zürich in den Aargau ziehen, 4222 Personen gegenüber, die aus dem Aargau in den Kanton Zürich ziehen. Ein Plus von 3115 Personen. Warum die positive Bilanz? Andrea Plüss, Leiterin von Statistik Aargau, vermutet, dass es mit der höheren Verfügbarkeit von Wohnraum im Kanton Aargau verglichen mit dem Kanton Zürich zu tun hat. Sie betont aber: «Wieso Personen in den Aargau ziehen, kann nicht aus der Datengrundlage der Bevölkerungsstatistik gelesen werden.»

Die Wanderungsbefragung, in der der Kanton Aargau 2021 Zu- und Wegziehende nach ihren Umzugsgründen befragte, bestätigt ihre These. Zugezogene gaben bezahlbaren Wohnraum als wichtigsten Faktor bei der Wahl des Wohnortes an.

Die zweite grosse Gruppe sind Zuziehende aus Deutschland. Hier stehen 3371 Zuzügen 1276 Wegzügen

ins Nachbarland gegenüber. Das macht 2095 Netto-Zuzüge aus Deutschland. Gleichzeitig zeigt sich: Zu- und Wegzüge aus dem Ausland sind wichtiger als jene in und aus anderen Kantonen: 2023 wandern 5537 Personen mehr aus dem Ausland ein statt aus. Die Wanderungsbilanz aus anderen Kantonen beträgt 3085 Personen.

Die Daten zeigen aber auch: Am meisten Bewegung gibt es innerhalb des Kantons – je rund 30'000 Zu- und Wegzüge wurden zwischen den Aargauer Gemeinden registriert. Am stärksten gewachsen ist Birrhard. In der Gemeinde lebten Ende Jahr 168 Personen mehr als anfangs – ein Wachstum von 22 Prozent. Grund fürs starke Wachstum: zahlreiche neue Wohnungen.

### **Noch gibt es mehr Geburten als Todesfälle**

Der zweite wichtige Faktor neben den Wanderungsbewegungen sind Geburten und Todesfälle. Noch werden mehr Kinder geboren, als Menschen sterben. Doch die Zahl der Geburten sinkt. 2023 fiel sie um 2,4 Prozent auf 6413 Geburten. Gleichzeitig nahm die Zahl der Todesfälle leicht zu und stieg um 0,5 Prozent auf 5442. Die Differenz zwischen Geburten und Todesfällen lag damit bei 971.

Auffällig sind zwei weitere Zahlen: Der Geburtenüberschuss und die sogenannte Fruchtbarkeitsziffer, also der Wert, der die Anzahl Geburten pro Frau im Alter von 15 bis 49 Jahren zeigt.

Schaut man sich diese Werte nach Nationalität an, so zeigt sich: Die ausländische Wohnbevölkerung hat einen Geburtenüberschuss (1227 mehr Geburten als Todesfälle), die Schweizer Wohnbevölkerung hingegen ein Minus (256 mehr Todesfälle als Geburten). Gleichzeitig ist die Fruchtbarkeitsziffer von ausländischen Frauen aber seit rund zehn Jahren geringer als jene von Schweizer Frauen.

Warum ist der Geburtenüberschuss bei der ausländischen Bevölkerung dennoch höher? Andrea Plüss erklärt es mit der Demografie. Die ausländische Wohnbevölkerung sei weniger überaltert als die schweizerische, sagt Plüss. «So gibt es bei Schweizerinnen und Schweizern auch mehr Todesfälle. Und der Anteil von Ausländerinnen im gebärfähigen Alter ist höher.»

## Mehr zum Thema

**abo+** INTERAKTIVE KARTE

### **Stärkste Bevölkerungszunahme in einem Jahr: Der Aargau wächst um 10'000 Menschen**

27.03.2023



---

**Das könnte Sie auch interessieren**

Weitere Artikel >